

„Die Leiden des jungen Werther“

**Die Ballszene aus dem gleichnamigen Buch
von Johann Wolfgang von Goethe**

als Vorlage für einen Tanztage mit Ball-Salon



Le Bal Paré, Antione Jean Duclos, 1774, Kupferstich nach Augustin de Saint-Aubin

Zusammenstellung: Axel Röhrborn, Oktober 2022, für einen Tanztage mit Workshop und Salon-Ball
am Abend in Erlangen am 5. November 2022
mit der Tanzleiterin Jadwiga Nowaczek, München

Quellen: Johann Wolfgang von Goethe, „Die Leiden des jungen Werther“, Erstausgabe 1774;
Jadwiga Nowaczek, München (s. Seite 3)

„Tanzen muß man sie sehen! ... sie ist so mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dabei, ihr ganzer Körper eine Harmonie, so sorglos, so unbefangen, ... als wenn sie sonst nichts anderes dächte, nichts empfände; und in dem Augenblicke gewiß schwindet alles andere vor ihr.“



So charakterisiert Johann Wolfgang von Goethe die auf einem Ball tanzende Lotte in einem seiner berühmtesten Werke, den „Leiden des jungen Werther“ (Erstausgabe 1774). Seine treffsicheren Formulierungen verraten den überaus mitfühlenden Zuschauer und seine Hingabe im Tanzen.

Die im Werther enthaltene Ballszene ist aus tanzhistorischer Sicht höchst interessant, u.a. auch, weil sie autobiographische Züge trägt und dadurch einen starken Realitätsbezug hat. Zwei Jahre vor dem Erscheinen des Werther, am 9. Juni 1772, hatte sich Goethe auf einem Ball unglücklich in Charlotte Buff verliebt, nicht wissend, dass diese schon verlobt war, und seine Erfahrungen im fiktiven Briefwechsel des Werther verarbeitet. Goethe beschreibt dort das Ballgeschehen derart anschaulich und konkret bis in einzelne Tanzfiguren hinein, dass man davon ausgehen kann, dass der reale Ball von 1772 in ähnlicher Weise verlaufen sein könnte.

„... und wir ergetzten uns eine Weile an manigfaltigen Schlingungen der Arme. Mit welchem Reize, mit welcher Flüchtigkeit bewegte sie sich! Und da wir nun gar ans Walzen kamen und wie die Sphären umeinander herumrollten, ging's freilich anfangs, weil's die wenigsten können, ein bisschen bunt durcheinander... Nie ist mir's so leicht vom Flecke gegangen. ... Das liebenswürdigste Geschöpf in den Armen zu haben und mit herumzufliegen wie Wetter, daß alles ringsumher verging ...“

Getanzt werden die gängigen Gesellschaftstänze: Menuett, Kontratanz, Deutscher Tanz – genau die Tänze, die der geniale Mozart in seiner Oper „Don Giovanni“ (Finale 1. Akt) gleichzeitig erklingen lässt. Die Ballszene des Werther enthält mancherlei aufschlussreiche Formulierungen und Bemerkungen Goethes zur realen Tanzpraxis seiner Zeit:



„Lotte und ihr Tänzer fingen einen Englischen an, und wie wohl mir's war, als sie auch in der Reihe die Figur mit uns anfang, magst Du fühlen.

Ich bat sie um den zweiten Contretanz; sie sagte mir den dritten zu ...

... und mit der liebenswürdigsten Freimütigkeit von der Welt versicherte sie (Lotte) mir, daß sie herzlich gern deutsch tanze. ...“

Unter anderem gibt Goethe Hinweise auf die Tanzpraxis bei einem Ball der damaligen Zeit mit mancherlei Formulierungen und Bemerkungen, die ein bezeichnendes Licht auf die Umgangsformen der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts werfen:

„... ich (Werther) forderte ein Frauenzimmer nach dem anderen auf, und just die unleidlichsten konnten nicht dazu kommen, einem die Hand zu reichen und ein Ende zu machen ...

„... ‚Es ist hier so Mode,‘ fuhr sie (Lotte) fort, ‚daß jedes Paar, das zusammengehört, beim Deutschen zusammenbleibt, ... wenn Sie nun mein sein wollen fürs Deutsche, so gehen Sie und bitten sich’s von meinem Herrn aus, und ich will zu ihrer Dame gehen...‘“

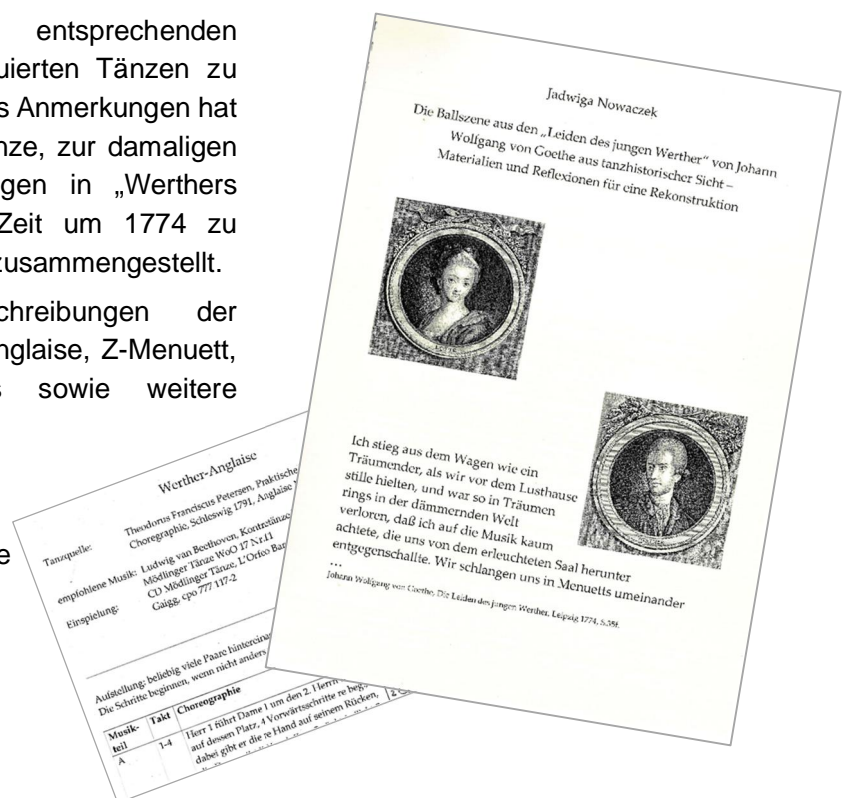
Goethe verweist in seinem Werk aber auch darauf, dass nicht alle Formationen so ausgeführt wurden wie vorgesehen, zumal wenn die Konversation während des Tanzens fesselnd oder überraschend war:

„Genug, ich (Werther) verwirrte mich, vergaß mich und kam zwischen das unrechte Paar hinein, daß alles drunter und drüber ging und Lottens ganze Gegenwart und Zerren und Ziehen nötig war, um’s schnell wieder in Ordnung zu bringen.“

Jadwiga Nowaczek erweckt die entsprechenden Textstellen von Goethe mit rekonstruierten Tänzen zu neuem Leben. Ausgehend von Goethes Anmerkungen hat sie Details zur Rekonstruktion der Tänze, zur damaligen Tanzpraxis und wie die Schilderungen in „Werthers Leiden“ vor dem Hintergrund der Zeit um 1774 zu interpretieren sind, in einem Werkheft zusammengestellt.

Zusätzlich erhältlich sind Beschreibungen der rekonstruierten Tänze, u.a. Werther-Anglaise, Z-Menuett, Deutscher Tanz, einige Cotillons sowie weitere zeitgenössische Anglaises.

Bezugsquelle: Jadwiga Nowaczek,
E-Mail: jadwiga.nowaczek(at)t-online.de



Jadwiga Nowaczek hat eine klassische Tanzausbildung nach dem Studium der Schulmusik, Rhythmik und Musikwissenschaft, und nach Lehraufträgen an den Universitäten Innsbruck und München aktuell einen Lehrauftrag für Historischen Tanz an der Musikhochschule München. Seit 1980 rekonstruiert sie historische Tänze des 15. bis 19. Jahrhunderts nach den Primärquellen.